

Turnnachrichten



Turnverein Kreams 1862
gegr. 1848

Mitteilungsblatt
Erscheint vierteljährlich

Folge 1/2019
Jahrgang 30



Der erste Frühlingswandertag im Pielachtal (Geißbühel/Tradigist) hat sich den Platz auf der Titelseite mehr als verdient.



Liebe Turngeschwister!

Was viele Sportinteressierte in unserem Land dieser Tage bewegt hat, ist die Dopingaffäre unserer Langläufer bei den Weltmeisterschaften in Seefeld. Auch mir gehen bei dieser Thematik zahlreiche Gedanken durch den Kopf.

Im Prinzip sehe ich die Tatsache des Betruges beim Dopen erfüllt. Dabei wird durch unerlaubte Mittel ein Vorteil in der Leistungsfähigkeit des Körpers erzielt. Ich kann mir vorstellen, dass im Laufe der Geschichte bereits eine Unzahl an Mitteln dafür eingesetzt wurde. Zum Problem wurde dieses Thema aber erst seit relativ kurzer Zeit, da Nachweismethoden für gewisse Praktiken noch relativ jung sind. Gleichzeitig werden die Dopingmöglichkeiten immer mehr verfeinert und weiterentwickelt, sodass man mit der Nachweisbarkeit ständig hinterher hinkt. Dabei bleibt die Frage offen, ob es auch Grenzen zur Legalität gibt. Hier wären psychische Einflussnahmen zu sehen wie zum Beispiel Hypnose.

Die Triebfeder für Doping ist einmal der persönliche Ehrgeiz, andererseits handfeste wirtschaftliche Interessen von Sponsoren und den Betroffenen. Letztendes ist so ein Dopingprogramm, wie wir erfahren haben, eine relativ kostspielige Angelegenheit.

Damit komme ich zu dem Punkt, der mich als Arzt besonders empört. Wie kann ich mein ärztliches Können und Wissen in den Dienst dieser betrügerischen Praktiken stellen? Der einzige Grund kann nur Profitgier sein. Dabei nimmt man ja auch mehr oder weniger bewusst unter Umständen schwere Nebenwirkungen beim Probanden bis zum eventuellen Tod in Kauf. Bei Radfahrern ist dies, wie bekannt, ja bereits vorgekommen.

Leider bin ich mir sicher, dass die letzten Vorfälle nichts an den Praktiken ändern werden, nur die Methoden werden noch ausgeklügelter und schwerer nachweisbar.

Es wird ja schon an gentechnischen Methoden geforscht. Bei einem medizinischen Vortrag konnte ich in einem Film Experimente an Mäusen sehen, wobei es gelungen ist, bei den Tieren Leistungssteigerungen zu erreichen, die atemberaubend waren. Bei den heutigen Methoden sind Zunahmen im niederen zweistelligen Prozentbereich zu schaffen, bei den genetisch veränderten Individuen aber ging es um eine Verdoppelung und noch mehr! Solch ein Mensch möge uns hoffentlich erspart bleiben.

Wovor ich dringend warnen muss, ist der Dopingversuch bei Amateuren, da meistens der Stützapparat (Knochen, Sehnen, Muskulatur) nicht die nötigen Voraussetzungen für die hohe Belastung mitbringen und es dadurch zu ernstesten Verletzungen kommen kann. Das steht dem Einsatz zur Erreichung ehrgeiziger Ziele nicht dafür.

Da ist es schon besser, nach der sportlichen Anstrengung ein Dopingmittel in Form von Bier zu sich zu nehmen. Dies gilt aber nur für die Erwachsenen, die Jugendlichen müssen ihre Zuckerspeicher mit Fruchtsaft wieder auffüllen.

Damit wünsche ich allen lustvolle sportliche Betätigungen, ohne die persönlichen Grenzen überschreiten zu wollen.

Gut Heil!

Helmut Schandl
Obmann

Wir gratulieren !!

Zum runden Geburtstag in den
Monaten Jänner - Februar - März - April - Mai - Juni 2019

Tschw. Taglieber Herta, Schwarz Heidrun, Krumbholz Inge, Strasser
Monika, Huber Claudia, Schuch Sonja, Bina Emma, Grohmann Viktoria,
Mayer Heide

Tbr. Teuschl Helmut

Kultur und Brauchtum - unser aller Reichtum

Von Walter Höferl, Kulturwart

Freispruch für die Eisheiligen und Sophie

Neben den Feiertagen im Juni (Pfingstsonntag und -montag und Fronleichnam) stechen auf dem Kalenderblatt des Mai in der Monatsmitte (12.-15.05.) vier Namenstage heraus, denen seit alters her in der bäuerlichen Wetterbeobachtung besondere Aufmerksamkeit gilt. Denn die "Eisheiligen (Eismänner)" Pankratius, Servatius und Bonifatius sowie die "kalte Sophie" werden stets mit einer Störung des Frühlings durch einen Rückfall des Spätwinters in Verbindung gebracht.

Dabei kann das Heiligenquartett für allfällige Wetterkapriolen überhaupt nichts, sondern hat bloß das Pech, in diesem Zeitraum mit den Namens- tagen verewigt worden zu sein. Und muss sich laut bäuerlichen Wetter- regeln zum Beispiel nachsagen lassen: "Pankratius und Servatius, die bringen Kälte und Verdruss". "Die drei ‚Azius‘ sind strenge Herrn, sie ärgern Gärtner und Winzer gern". "Pankraz, Servaz, Bonifaz schaffen Eis und Frost gern Platz, und zum Schluss fehlt nie die kalte Sophie". "Pankrazi, Servazi, Bonifazi sind drei frostige Bazi". Oder: "Sophie muss vorüber sein, willst vor Frost du sicher sein".

Zur Ehrenrettung des Quartetts wollen wir daher schwere Geschütze auffahren und generell feststellen, dass diese populären Schutzheiligen weder etwas mit Schön- oder Schlechtwetter zu tun haben, sondern die Bereiche ihres Patronates ganz woanders liegen:

*Pankratius zum Beispiel beschützt die Kinder, insbesondere die Erstkommunikanten, ist Patron der jungen Pflanzen und Blüten, tritt gegen Meineid und falsches Zeugnis auf und wirft sich gegen Kopfschmerzen und Stottern in die Bresche.

*Servatius, der Patron von Maastricht und Wendlinburg, beschützt die Schlosser und Tischler, setzt sich für gutes Gelingen ein, und man kann seine Fürbitten gegen Rheuma, Fieber, Fußleiden, Frostschäden sowie Mäuse- und Rattenplagen auf den Plan rufen.

*Von Bonifatius und Sophie sind im "Bildlexikon der Heiligen zwar keine Patronate oder Schutzfunktionen angeführt, die beiden anderen Kollegen haben aber allerhand im Köcher, auf dass man getrost sagen kann "Da werd'n ma kan Dokta brauchen ...".

Schon die Namen unserer prominenten Mai-Heiligen signalisieren deren positive Eigenschaften. Pankratus leitet sich vom griechischen "Pankrates" ab, "pan" steht für "voll, ganz", "kratos" für "Kraft, Macht", "kratein" bedeutet "herrschen". Man hat es also mit einem "Allherrscher" zu tun. In Servatius steckt das lateinische "servitus", also "gerettet", Bonifatius setzt sich aus den lateinischen Wortwurzeln "bonus = gut" und "fari = verkünden, verheißen" zusammen, der Mann ist demnach ein "gutes Geschick verheißender". Die Sofie schließlich basiert auf der griechischen "sophia", sprich der "Weisheit".

Pankratus, geboren im 3. Jahrhundert, war der Legende nach der Sohn eines vornehmen römischen Heiden aus Phrygien (Kleinasien). Mit seinem Onkel Dionysius nach Rom gekommen, um dort einer Erbschaft anzutreten, ließ er sich bekehren und schloss sich der Christengemeinde an. Sein Vermögen verwendete er dazu, das Leid der verfolgten und gefangenen Christen zu lindern. Als der damals 14-Jährige in einem Gespräch mit Kaiser Diokletian von diesem aufgefordert wurde, seinem Glauben abzuschwören, weigerte er sich und musste das Todesurteil hinnehmen, das am 12. Mai 304 durch Enthauptung vollstreckt wurde. Schon vorher hatte der nun zum Märtyrer Gewordene sein gesamtes Hab und Gut unter den Christen verschenkt.

Servatius, um 300 wahrscheinlich im Osten des römischen Reiches geboren, profilierte sich als Bischof von Tongern als entschiedener Gegner der arianischen Lehre, die auf der Synode von Sardika (Sofia) auch verurteilt wurde. 351 war er Gesandter des Gegenkaisers Magnus Maxentius, 359/60 nahm er an der Synode von Rimini teil. Sein Todesjahr, allgemein mit 384 festgesetzt, ist nicht sicher belegt.

Bonifatius, geboren im 3. Jahrhundert, soll im Auftrag einer reichen Frau von Rom aus nach Tarsos (heute Türkei) gereist sein, um Reliquien von Märtyrern zu suchen. Nachdem er dort zum Christentum bekehrt worden war, erlitt er, wohl im Jahre 306, den Märtyrertod.

Sophia (Sophie) schließlich soll eine Jungfrau in Rom gewesen sein und fiel um 303 ebenfalls den Christenverfolgungen unter Kaiser Diokletian zum Opfern, sodass auch sie als Märtyrerin gilt. In den bäuerlichen Wettregeln ist sie die "kalte Sophie". Regnet es an ihrem Gedenktag am 15. Mai, soll es noch an den folgenden 40 Tagen Niederschlag geben.

Letztendlich können natürlich weder die drei Eisheiligen noch Sophie fürs Wetter um diese Zeit etwas dafür. Die Meteorologen, die längst eine wissenschaftliche Erklärung für einen allfälligen Kälteeinbruch haben, können die vier von jeder Schuld freisprechen. Ein großer Bekanntheitsgrad und die Verehrung durch die Gläubigen ist ihnen jedenfalls seit mehr als einem Jahrtausend sicher.

Berichte – Berichte – Berichte – Berichte

Mannschaftswettkampf 25.11.2018

Am 25.11. fand in der Prandtauerhalle in St. Pölten ein Mannschaftswettkampf statt, der TV Krems nahm mit zwei Mannschaften daran teil. Um 9 Uhr war in St. Pölten Treffpunkt für die Teilnehmer von Team Krems 1 (Katharina Böhacker, Kerstin Heigl, Magdalena Penz und Antonia Mostböck) und Team Krems 2 (Nina Grossauer, Miriam Kirchmayer und Mia Tomasic). Begleitet wurden die Teilnehmerinnen von Cornelia Spannagl und Stefan Kaufmann.

Krems 1 lag in der Altersstufe 15/16 und erreichte den 5. Platz.

Krems 2 erreichte den 19. Platz, da sich eine Teilnehmerin leider während des Wettkampfs am Knie verletzte und nur ein Gerät turnen konnte. Auch einige „Wettkampfneulinge“ waren diesmal dabei, die ihre ersten Erfahrungen sammeln durften.



Die Kremser Jungturnerinnen, betreut von Cornelia Spannagl und Stefan Kaufmann, schlugen sich beim Gerätemannschaftswettkampf in St. Pölten achtbar.

Der Nikolo war da

Fünf Krampusse jagten den Kindern am 5.12. in der Turnstunde Geräteturnen 1 und 2 einen gehörigen Schrecken ein. Gott sei Dank konnten sich die meisten hinter den Vorturnern verstecken, bis dann endlich der Nikolo kam und die finsternen Gesellen verjagte. Nach einigen freundlichen Worten sangen die Kinder gemeinsam zwei Weihnachtslieder und bekamen als Belohnung jeweils ein großes Nikolaussackerl. Auch am 6.12. erschien der Nikolaus bei den Kleinsten im Turnsaal. In dieser Stunde kamen jedoch keine Kramperln, die Ehrfurcht vor dem Nikolaus ist da auch noch wirklich groß.



Strahlender Auftakt unserer Wandersaison

Genau 13 Turngeschwister und Gäste hatten sich zum ersten Frühjahrs-Wandertag des ÖTB Turnvereines Krems 1862 am 7. April eingefunden. Diese ominöse Zahl war alles andere als ein schlechtes Omen, denn wir erlebten im Pielachtal, wo wir in Tradigist starteten, einen strahlenden Auftakt in jeder Hinsicht. Dazu darf man natürlich besonders unserer Wanderwartin Judit Lampl gratulieren, die eine rund 12 Kilometer lange Strecke mit 600 Höhenmetern ausgewählt hatte, die rundum Begeisterung erntete.



Bei diesem traumhaften Wetter gab es zum Wanderauftakt im Pielachtal naturgemäß nur strahlende Gesichter.

Die Geißbühel-Route, durchwegs im Wald verlaufend, hatte in der Felsformation der Spitzmauer ihren Höhepunkt. Die meisten meisterten den steilen Anstieg Spitzmauerweg souverän und genossen von der Steinformation aus den traumhaften Rundblick. Der Hochnebel, der uns noch auf der Anfahrt begleitete, hatte sich ja längst verzogen, und die Landschaft war ins Sonnenlicht getaucht.

Die gemütliche Mittagsrast auf der Josef-Franz-Hütte in 841 Metern Seehöhe hatten wir uns redlich verdient, die wohlschmeckende Stärkung

beflügelte uns für den Abstieg in durchwegs offener Landschaft, der auch über Wiesen führte.

Nahezu alle ließen sich von Judit zu einigen Kilometern mehr auf einer Extrarunde (Gaiseben/Eckbauer) überreden, ehe auf der Rückfahrt in Warth (Gemeinde Rabenstein) das Wildkräuterhotel Steinschaler Zielpunkt für eine ausgezeichnete Kaffeejause mit Süßspeisen war. Zudem entdeckten einige von uns das "Dirndlbier", ein interessantes, durchaus reizvolles Brauprodukt. Auch spezielle Marmeladen (Dirndl, Kriecherl) wurden in so manchen Rucksack Richtung Krems verstaут.

Ein gelungener Tag, der nach dem langen Winter wieder Gusto auf Wandern macht! Unsere Turngeschwister, deren Freunde und Gäste haben beim zweiten Unternehmen am 5. Mai im Mariazeller Land die nächste Gelegenheit eines Vereins-Wandertages.

Eifriger Einsatz bei der Stadtreinigung

Eine siebenköpfige, einsatzfreudige Gruppe stellte unser Turnverein bei der Kremser Stadtreinigung. Dem eifrigen Team hatte sich noch der Steiner Gemeinderat Alfred Friedl angeschlossen. Die Gemeinde hatte, wie üblich, Arbeitshandschuhe, Müllsäcke und ein Jausenpackerl zur Verfügung gestellt, sodass unserem Unternehmen, einem Dienst an der Gemeinschaft, nichts mehr im Wege stand.

Die Streckenkarte des Rayons, der uns diesmal zugeteilt war, verhiess auch ein optisch beglückendes Erlebnis, einen Weitblick auf die Stadt zu unseren Füßen und über das in blühende Frühlingsfarben getauchte Donautal. Vom Ausgangspunkt Philosophensteig aus durchkämmten wir auf der Müllsuche die Region Schreck, Steiner Kreuzberg, Goldberg und Steiner Hund, ehe es über die Steinspreng zurück in die Kellergasse ging, wo wir auf der Höhe Friedhof unser "Sammelgut" in Säcken zur Abholung bereit stellten. Schon auf halber Strecke hatten wir auf den LKW des Magistrates, der auf unserem Weg gekommen war, den ersten Teil des Fundgutes geladen.

Generell war zumindest in unserem Distrikt festzustellen, dass die Zeiten, in denen die Leute die Natur als Müllhalde missbrauchten und sie mit Autoreifen, kaputten Elektrogeräten oder Möbelstücken verunstalteten und schädigten, gottlob vorbei sind. Übrig geblieben sind vor allem achtlos weggeworfene Zigarettenpackerl, Dosen, Plastikkübel oder Getränkebehälter aller Art. Mitunter hatte auch der Wind so manches angeweht, zum Beispiel Rebschnüre von der Weingartenarbeit.

Besonderen Einsatz mit Balancegefühl verlangte uns ein mit Bäumen und Sträuchern bewachsener Hang ab, der von gedankenlosen Menschen als Mülldeponie für ihre leeren Bierdosen missbraucht worden war. Ein Sack

voll des Leergutes, wohl 40 bis 50 Stück, kam da zusammen. Auch an anderen Stellen hatte man den Eindruck, dass in Kurven vom Auto aus

überflüssig gewordene Gegenstände entsorgt wurden, für die es im ganzen Stadtgebiet genug Behälter gibt.

Mögen Aktionen wie diese Stadtreinigung auch zur Bewusstseinsbildung jener beitragen, die bislang mitunter wenig sorgsam mit unserem größten Kapital, der Natur nämlich, umgegangen sind.



Alle Hände voll zu tun hatte Emilia Pirringer bei der Bergung von achtlos weggeworfenen Bierdosen im Grünen.



Unser Team bei der Kremser Stadtreinigung (von links: Raimund Sternecker, Hans Fries, Poldi Macher, Walter Höferl, GR Alfred Friedl, Margit Rath). Ebenso fleißig aber nicht im Bild: Dori und Emilia Pirringer

15. Österreichische Einzel-Meisterschaft im Rope Skipping

Die 15. Austrian Masters und die 2. Newcomer Challenge im Rope Skipping fanden dieses Jahr am 16.03.2019 in Gänserndorf statt. Auch der Kremser Turnverein startete mit 7 Skipperinnen.

Ein sehr erfolgreicher Tag, wie sich schon während den Bewerbungen und schlussendlich bei der Siegerehrung herausstellte. Alle Skipperinnen konnten persönliche Bestleistungen erzielen. Bei der Newcomer Challenge belegten Nicole de Savornin Lohman den 1. und Elisabeth Glatz den 2. Platz in der allgemeinen Klasse, den 4. Platz bei den Junioren belegte Michelle Gruber und den 8. Platz in der Jugend konnte sich Magdalena Ettenauer sichern. Bei den Masters belegten Lisa Stangl den 6. & Melanie Waldbauer den 15. Platz bei den Junioren, und der 13. Platz in der Elite ging an Lina de Savornin Lohman.



TEXTILHAUS

KRUMBHOLZ

Seit 1930 in Krems

www.krumbholz.at

Computersticken
Berufsbekleidung
Wäsche - Socken
Heimtextilien



Termine 2019

Mai

- 04.05. Landesmeisterschaften NSZ
Rope Skipping Neue Mittelschule Krems, 09.00 Uhr
- 19.05. Bezirksjugendtreffen Bundessportplatz Krems

Juni

- 01.06. Vereinsmeisterschaften Neue Mittelschule Krems, 10.00 Uhr
- 07.-10.06. JugendTurnFest Leobersdorf
- 16.06. Bergturnfest Jauerling
- 22.06. Kremser Sport bewegt Stadtpark Krems

Juli

- 29.06.-11.07. Jugendlager NÖ/Wien Turnersee
- 20.-28.07. NÖ Kinderlager Turnersee